

„Bildung ist der Schlüssel“

Susanne Babilas Film über Frauen im Kongo bewegt

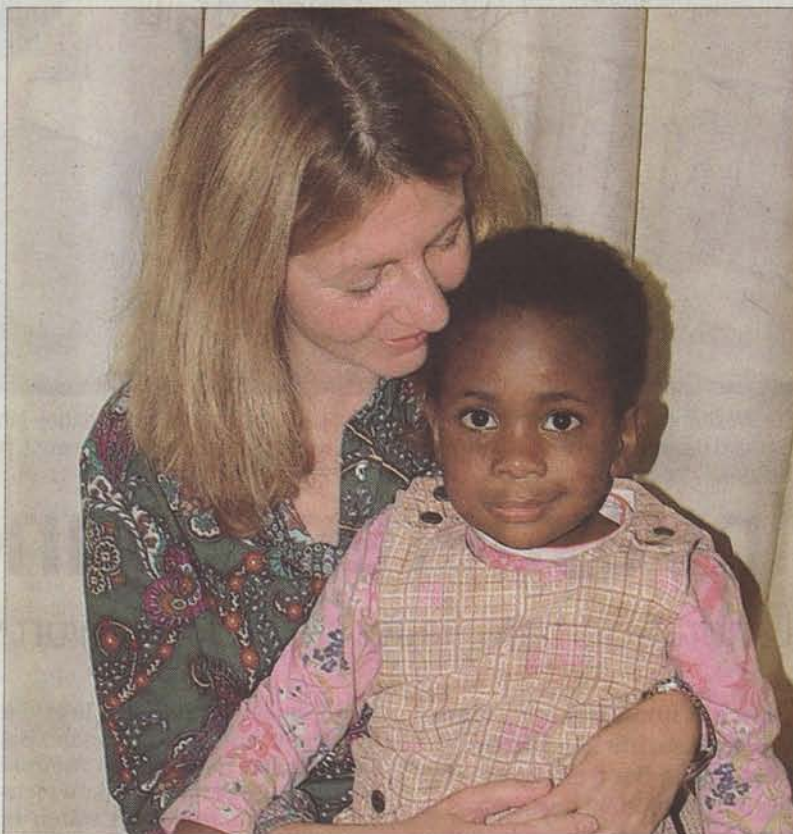
Die Filmemacherin Susanne Babila zeigte in der Waldorfschule ihren bewegenden SWR-Film „Im Schatten des Bösen – Gewalt gegen Frauen als Kriegswaffe“. Im Anschluss diskutierten junge Menschen mit ihr.

CORINNA JANSSEN

Schwäbisch Hall. In der Kulturscheune der Freien Waldorfschule herrscht reger Betrieb. Immer mehr junge Besucher nehmen Platz. Am Rande des Treibens zieht ein kleines, dunkelhäutiges Mädchen die Blicke auf sich. Es tanzt in seinem bunten Kleidchen hin und her und singt gut gelaunt dazu. Erst später erfahren die Besucher, dass es sich um Susanne Babilas dreijährige Adoptivtochter handelt.

Die SWR-Journalistin, Filmemacherin und Autorin Susanne Babila übernimmt 2006 die Wahlberichterstattung im Kongo. Mehrere Wochen hält sie sich im Nordosten des Landes auf. Durch Zufall kommt sie ins Panzi-Hospital in Bukavu. Was sie dort sieht, sprengt jegliche Vorstellungskraft. Sie trifft auf Hunderte von vergewaltigten Frauen im Alter zwischen zehn und 70 Jahren. Viele von ihnen sind schwerst verletzt. Die Frauen im Kongo sind der Terrorherrschaft ruandischer Rebellen und kongolesischer Banditen ausgeliefert – als Kriegswaffe benutzt, geschändet und entehrt. Chefarzt Dr. Denis Mukwege Mukengere informiert Babila, dass täglich etwa zehn neue Frauen in die Klinik kommen. Im vergangenen Jahr seien es 3600 gewesen, 1000 von ihnen müssten dringend operiert werden.

Die preisgekrönte Filmemacherin fängt das Leid dieser Frauen mit der Kamera auf. Frauen und Kinder lässt sie ihre Geschichte erzählen – von Vergewaltigung, Mord und dem Trauma, das sie ein Leben lang verfolgen wird. Sie verschont die Zu-



Die Stuttgarter SWR-Journalistin, Filmemacherin und Autorin Susanne Babila mit ihrer dreijährigen Adoptivtochter Nessrine.
Foto: Janßen

schauner nicht vor der grausamen Wahrheit, auch wenn es weh tut, hinzusehen und hinzuhören.

Ihre Intention ist es, mit ihrem Film eine Plattform zu schaffen, die auf das Elend dieser Frauen aufmerksam macht und dadurch ermöglicht, ihnen zu helfen. Ihr Film, erstmals ausgestrahlt im November 2007, hat eine anhaltende Diskussion auf nationaler und europäischer Ebene ausgelöst und bei Hilfs- und Menschenrechtsorganisationen bereits einiges bewirkt. „Ausbildung ist der Schlüssel – dann werden die Frauen überleben“, ist Babila überzeugt.

Am Ende des Films sind die Besucher sichtlich bewegt. Viele von ihnen bleiben zur Podiumsdiskus-

sion, die Ulrike Hagenbuch, Studioleiterin des SWR Heilbronn, leitet.

„Wie können Hilfsorganisationen arbeiten?“, „Wie ist es möglich, dass sich 10000 Männer an den Frauen vergehen?“, „Gibt es im Kongo eine hohe Selbstmordrate?“, „Gibt es Programme, um die Rebellen ans andere Ufer zu ziehen?“. Susanne Babila bleibt an diesem Abend keine Antwort schuldig und ermuntert die jungen Menschen, sich einzusetzen für eine faire Chance dieser Frauen.

Info

Der Verein Hilfe für Kongo-Kivu (HKK) unterstützt Nothilfe und Entwicklungsprojekte in Bukavu im Kongo. Näheres unter www.kongo-kivu.ch.